

*In jener Zeit, als Jesus mit den Leuten redete, standen seine Mutter und seine Brüder vor dem Haus und wollten mit ihm sprechen. Da sagte jemand zu ihm: „Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir sprechen.“ Dem, der ihm das gesagt hatte, erwiderte er: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?“ Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte: „Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“*

*Matthäus 12,46–50*

„Blut ist dicker als Wasser.“ – Diese alte Redewendung bringt die Erfahrung vieler Menschen zum Ausdruck, dass sie sich mit den eigenen Familienangehörigen im Zweifelsfall stärker verbunden fühlen, als es gegenüber anderen Menschen der Fall ist. Aus einer solchen Perspektive gilt im Zweifelsfall die persönliche Loyalität immer zuerst den eigenen Verwandten.

Jesus denkt nicht in solchen Kategorien. Für ihn tritt an die Stelle seiner biologischen Verwandten eine andere Gemeinschaft, die er als seine eigentliche „Familie“ betrachtet: Gemeint sind damit all jene Menschen, die ihm auf seinem Weg des Glaubens folgen. Nicht Herkunft ist das Kriterium für eine innige Zugehörigkeit zu Jesus, sondern allein, ob ich mich am Willen Gottes im Leben ausrichte, so wie Jesus selbst es vorgemacht hat. Wer sich an seinem Vorbild orientiert, steht schon jetzt in einer engen Beziehung zu Jesus – so eng, wie wir es sonst von Familienangehörigen untereinander kennen.

Zur „Familie“ Jesu gehören freilich nicht nur er selbst und ich, sondern auch noch die vielen anderen Menschen, die denselben Glauben wie ich teilen. Auch sie sind meine „Geschwister“. Sich dies bewusst zu machen, kann möglicherweise dabei helfen, immer wieder fair und wohlwollend miteinander umzugehen – gerade auch dann, wenn es auf den ersten Blick schwerfällt. Denn Streit und Konflikte kommen in den besten Familien (gerade auch unter Geschwistern) vor. Aber sich im Innersten miteinander verbunden zu wissen, kann doch so manchen Zwiespalt erträglicher machen und am Ende vielleicht sogar überwinden. Wo uns solche Zuwendung gelingt, entspricht dies dem Willen des „himmlischen Vaters“, den Jesus uns als Maßstab für seine „Familie“ zeigt.